

## PISA - Regal mit schiefen Ecken

# Das hat die Möbelwelt noch nicht gesehen

(nom/press1). Das hat die Möbelwelt noch nicht gesehen: PISA heißt das außergewöhnliche Massivholz-Regal, das mit konventionellen Wohn-Vorstellungen aufräumt. Statt in 90 Grad-Winkeln stellen sich die senkrechten Wangen in die Schräge, während die Böden parallel zum Boden verlaufen. Im Ergebnis ein solides, voll nutzbares Designobjekt, das aus dem Rahmen fällt. Die Idee stammt von VITAMIN DESIGN aus Hamburg. Die junge Marke macht mit seinem Namen Programm: PISA ist zu 100 Prozent aus gesunden Materialien hergestellt,

aus vollmassivem Holz, umweltgeprüften Leimen, allergikertesteten Oberflächen. Ein solcher Entwurf lässt sich nur in Massivholz realisieren: Fingerzinken und Holzdübel sorgen trotz Schiefelage für sicheren Stand. Egal, wie man es dreht. PISA ist als Regal oder Raumteiler im Büro oder zuhause einsetzbar. Die Regale sind in diversen Holzarten zu haben. Erhältlich in den Abmessungen 200x121x35 cm und 121x121x35 cm sowie in Sondermaßen. Die Fachgröße beträgt 37x37 cm. Wegen der Schräge ist mehr Platz vonnöten.



*Pisa heißt dieses auffällige Regal. Foto: Vitamin Design*

# Ökoholz oder Raubbau

## Siegel bei Holzmöbeln für mehr Sicherheit

**BONN/FRANKFURT/MAIN**

Baumlange Esstische, zentimeterdicke Arbeitsplatten für die Küche und filigrane Regale: Die Möbelbranche hat den Werkstoff Holz in diesem Jahr zum Liebling der Designer erklärt. Neben Ahorn, Birke und Erle sind auch Eiche, Fichte und Nussbaum angesagte Optiken der sogenannten Greenline-Möbel. Aber auch Treibholz, wiederverwendetes Bootsholz und Edelhölzer waren auf den diesjährigen Möbel- und Einrichtungsmessen zu entdecken. Viele Hersteller geben an, dass ihre Möbel aus umweltverträglicher Produktion oder aus Recycling stammen. Für den Verbraucher ist das allerdings schwer zu kontrollieren.

„Holz hat erstmal grundsätzlich die beste Ökobilanz und ist damit schon mal ein Top-Werkstoff“, sagt Trendexpertin Ursula Geismann vom Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM) in Bad Honnef bei Bonn. Die nächste Frage laute dann aber: Wo kommt das Holz her? „Es ist utopisch zu glauben, dass man sich nur regionaler Ressourcen bedienen kann“, fügt Geismann hinzu. Verbraucher, die aber Wert auf eine ausgeglichene Ökobilanz legen, seien deshalb am besten beraten, wenn sie Holzmöbel mit dem FSC-Siegel kaufen.

Das Siegel des „Forest Stewardship Council“ (FSC) garantiert international, dass das Produkt nicht aus illega-



Die italienische Firma Riva 1920 bietet einen Tisch aus Eichenpfählen an, die aus Venedigs Lagune stammen. Foto: dpa

ler Abholzung stammt. „Das Siegel ist ein freiwilliges Zertifizierungssystem, das von den großen Umweltverbänden, Herstellerverbänden, Gewerkschaften und Waldbesitzern unterstützt wird“, erläutert Nina Griesshammer von der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland in Frankfurt.

Bewirbt sich ein Unternehmen oder ein Waldbesitzer um das Siegel, werden laut Griesshammer unter anderem die verantwortungsvolle Waldwirtschaft sowie die Einhaltung der sozialen Rechte der Arbeiter und möglicher Ureinwohner vor Ort kontrolliert. Die Regeln des FSC verlangen, dass die gesamte Verarbeitungs- und Handelskette vom Wald bis zum Großhändler lückenlos zertifiziert sein muss. Das

gilt auch für die heimische Holzverarbeitung in Deutschland und Europa.

Neben dem FSC-Siegel gibt es auch noch das PEFC-Label, das auf eine Initiative europäischer Waldbesitzer zurückgeht. Diese Zertifizierung wird jedoch wiederum von einigen Umweltverbänden wie dem WWF nicht unterstützt. Dagegen bezeichnet das Bundesverbraucherschutzministerium sowohl das FSC- als auch das PEFC-Siegel als „anerkannte Zertifizierungssysteme für nachhaltige Waldbewirtschaftung“, die „für die Unbedenklichkeit der Herkunft des entsprechend gekennzeichneten Holzproduktes“ stünden. An diesen beiden Siegeln könnten sich Verbraucher orientieren, sagt ein Ministeriumssprecher.

Viele Hersteller formulieren auch eigene Standards. „Im schlimmsten Fall ist das aber Verbrauchertäuschung“, sagt Griesshammer. Nicht zertifizierte Hölzer stammten häufig aus illegalen Quellen. Bis zu 20 Prozent der Holzimporte in der EU kommen einer WWF-Studie zufolge aus illegaler Abholzung. In Indonesien beispielsweise - das zu den großen Holzlieferanten der Erde gehört - liege die Quote bei rund 70 Prozent.

„Das Wiederverwenden von sogenanntem Bau- und Bootsholz aus Übersee ist ein wachsender Trend“, sagt Griesshammer. Aber auch hier gelte: Hat der Hersteller keine anerkannte Zertifizierung, ist es schwer nachzuprüfen, woher das Holz wirklich stammt. Selbst der

Schreiner in Deutschland müsse sich meist auf die Angaben seiner Lieferanten verlassen.

So versicherten zwar auf der internationalen Möbelmesse IMM Cologne Anfang des Jahres in Köln viele Holzmöbelanbieter auf Nachfrage, dass ihre Produkte aus umweltverträglicher Forstwirtschaft stammten. Doch nur wenige konnten dafür einen Nachweis liefern. So verwendet etwa das belgische Unternehmen Ethnicraft nach eigenen Angaben FSC-zertifiziertes Regenerations- und Plantagenteakholz aus Java in Indonesien.

Auch der Hamburger Möbelhersteller vitamin design verwendet Edelhölzer aus FSC-zertifiziertem Anbau. Das Unternehmen ante neo aus Bromskirchen-Somplar (Hessen) ist PEFC-zertifiziert und setzt auf „deutsches Fichtenholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft“ für seine Gartenmöbel-Serie.

Eine außergewöhnliche Form von Recycling nach den FSC-Vorgaben zeigte die italienische Firma Riva 1920 auf der Messe. So entwarf der Designer Matteo Thun für die Firma einen Esstisch aus ausgemusterten Pfählen aus der Lagune von Venedig. Das sind Pfähle aus Eichenholz, die wegen Abnutzung ersetzt werden mussten. Die Tischplatte des Modells ist aus einer Planke geschnitten. Die Beine setzen sich schräg ein und sollen die Landschaft Venedigs wiedergeben.

# vitamin- design in




Sonderveröffent-  
lichung  
Vom: 16.01.2010  
Seite: 35  
Auflage : 60.892

## Kölner Stadt-Anzeiger

### Schräg

Alte Sehgewohnheiten lässt das Regal „Pisa“ auf der Stelle verblassen – mit seinen schrägen, durch höchste Handwerkskunst aber ausgesprochen standsicheren Wangen ist das gar nicht anlehungsbedürftige Massivholzregal ein Hingucker mit praktischem Nutzwert.  
Vitamin design;  
Halle 4.2 | 023



 gintaras@  
vitamin-design.de

# vitamin- design in

Nr.  
Vom: 16.01.2010  
Seite:  
Auflage : 119529  
Tageszeitung

## Kölnischer Rundschau


WOHN-GEFÜHL

**imm** cologne

Schräg

Alte Sehgewohnheiten lässt das Regal „Pisa“ auf der Stelle verblassen – mit seinen schrägen, durch höchste Handwerkskunst aber ausgesprochen standsicheren Wangen ist das gar nicht anlehnungsbedürftige Massivholzregal ein Hingucker mit praktischem Nutzwert.  
Vitamin design;  
Halle 4.2 | 023



 gintaras@  
vitamin-design.de

11.04.2010

- Hessen
- Anzeigenblatt wöchentlich, sonntags

Der neue Markt Hanauer Bote D3+D4

Massivholz-Regal

# Gewollte Schiefelage mit gesundem Material

Ein außergewöhnliches Massivholz-Regal räumt mit konventionellen Wohn-Vorstellungen auf. Statt in rechten Winkeln stellen sich die senkrechten Wangen in die Schräge, während die Böden parallel zum Boden verlaufen.



Im Ergebnis zeigt sich ein solides, voll nutzbares Designobjekt, das „aus dem Rahmen fällt“. Hergestellt ist es zu 100 Prozent aus gesunden Materialien: aus massivem Holz, umweltgeprüften Leimen, allergikergetesteten Oberflächen. Solche Entwürfe lassen sich nur in Massivholz

realisieren: Zinken und Dübel sorgen trotz Schiefelage für sicheren Stand, wie auch immer das Regal gedreht wird. Alternativ lässt sich das Regal auch als Raumteiler einsetzen. Aber: Wegen der Schräge ist mehr Platz nötig.

Werkfoto: Vitamin-Desgin

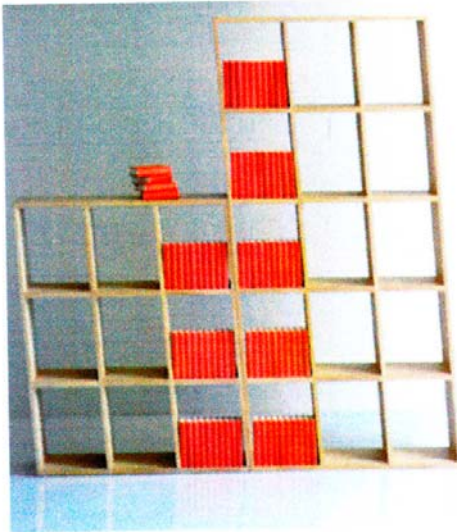
## World's Luxury Guide Abstimmung Luxusuhren



### vitamin design - Möbel mit Holz und Verstand



**Massivholzmöbel sind im Trend – ihre puren Formen und reizvollen Oberflächen bereichern jede Wohnlandschaft mit rustikalem Charme.**



Der Möberhersteller vitamin design fertigt seine Möbel ausschließlich aus massivem Echtholz. Unternehmer Gintaras Grabliauskas (er ist studierter Forstwirt), hat das Label vor 4 Jahren gegründet und vertreibt nun seine puristischen Möbelmodelle über autorisierte Fachhändler.

#### **Umweltbewusstsein meets Möbel-Chic**

Dabei stammt sein hochwertig gefertigtes Holzmöbiliar aus nachhaltiger Forstwirtschaft und wird ökologisch aus FSZ-zertifiziertem Anbau hergestellt. Bei der Oberflächenbehandlung werden keine Chemiekeulen verwendet, das Holz kommt nur mit natürlichen Ölen und Wachsen in Berührung. Das freut

besonders die Allergiker unter uns! Und weil jeder Mensch ja bekanntlich seinen eigenen Stil und Geschmack hat, bietet vitamin design seine Regale, Tische und Bänke in einer besonders breiten Auswahl an. Jedes Stück ist je nach Wunsch in verschiedenen Größen und Ausführungen erhältlich und wird passgenau auf Maß oder als komplette Sonderanfertigung angefertigt.

# Ökoholz oder Raubbau?

Siegel bei Holzmöbeln sollen Verbrauchern mehr Sicherheit geben / Green-Line liegt im Trend

**B**aumlange Esstische, zentimeterdicke Arbeitsplatten für die Küche und filigrane Regale: Die Möbelbranche hat den Werkstoff Holz zum Liebling der Designer erklärt. Neben Ahorn, Birke und Erle sind auch Eiche, Fichte und Nussbaum angesagte Optiken der Greenline-Möbel. Aber auch Treibholz, wiederverwendetes Bootsholz und Edelhölzer waren auf den Möbel- und Einrichtungsmessen zu entdecken. Viele Hersteller geben an, dass ihre Möbel aus umweltverträglicher Produktion oder aus Recycling stammen. Für den Verbraucher ist das aber schwer zu kontrollieren.

„Holz hat grundsätzlich die beste Ökobilanz und ist damit schon mal ein Top-Werkstoff“, sagt Trendexpertin Ursula Geismann vom Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM). Die nächste Frage lautet dann aber: Wo kommt das Holz her? „Es ist utopisch zu glauben, dass man sich nur regionaler Ressourcen bedienen kann“, fügt Geismann hinzu. Verbraucher, die aber Wert auf eine ausgeglichene Ökobilanz legen, seien deshalb am besten beraten, wenn sie Holzmöbel mit dem FSC-Stiegel kaufen.

Das Siegel des „Forest Stewardship Council“ (FSC) garantiert international, dass das Produkt nicht aus illegaler Abholzung stammt. „Das Siegel ist ein freiwilliges Zertifizierungssystem, das von den großen Umweltverbänden, Herstellerverbänden, Gewerkschaften und Waldbesitzern



Die Firma Riva 1920 bietet einen Tisch aus Eichenpfählen an, die aus Venedigs Lagune stammen. Foto: dpa/Riva 1920

unterstützt wird“, erläutert Nina Griesshammer von der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland.

Bewirbt sich ein Unternehmen oder ein Waldbesitzer um das Siegel, werden laut Griesshammer unter anderem die verantwortungsvolle Waldwirtschaft sowie die Einhaltung der sozialen Rechte der Arbeiter und möglicher Ureinwohner vor Ort kontrolliert. Die Regeln des FSC verlangen, dass die gesamte Verarbeitungskette vom

Stamm bis zum Großhändler lückenlos zertifiziert sein muss. Das gilt auch für die heimische Holzverarbeitung in Deutschland und Europa.

Neben dem FSC-Stiegel gibt es auch noch das PEFC-Label, das auf eine Initiative europäischer Waldbesitzer zurückgeht. Diese Zertifizierung wird jedoch wiederum von einem WWF nicht unterstützt. Dagegen bezeichnet das Bundesverbraucherschutzministerium sowohl das FSC- als

auch das PEFC-Siegel als „anerkannte Zertifizierungssysteme für nachhaltige Waldbewirtschaftung“, die „für die Unbedenklichkeit der Herkunft des entsprechend gekennzeichneten Holzproduktes“ stünden. An diesen beiden Siegeln könnten sich Verbraucher orientieren, sagt ein Ministeriumssprecher.

Viele Hersteller formulieren eigene Standards. „Im schlimmsten Fall ist das aber Verbrauchertäuschung“, sagt Griesshammer. Nicht zertifizierte Hölzer stammten häufig aus illegalen Quellen. Bis zu 20 Prozent der Holzimporte in der EU kommen einer WWF-Studie zufolge aus illegaler Abholzung. In Indonesien beispielsweise – das zu den größten Holzlieferanten der Erde gehört – liege die Quote bei rund 70 Prozent.

„Das Wiederverwenden von Bau- und Bootsholz aus Übersee ist ein wachsender Trend“, sagt Griesshammer. Aber auch hier gelte: Hat der Hersteller keine anerkannte Zertifizie-

rung, ist es schwer nachzuprüfen, woher das Holz wirklich stammt. Selbst der Schreiner in Deutschland müsse sich meist auf die Angaben seiner Lieferanten verlassen.

So versicherten zwar auf der internationalen Möbelmesse IMM Cologne Anfang des Jahres in Köln viele Holzmöbelanbieter auf Nachfrage, dass ihre Produkte aus umweltverträglicher Forstwirtschaft stammten. Doch nur wenige konnten einen Nachweis liefern. So verwendet etwa das belgische Unternehmen Ethnicraft nach eigenen Angaben FSC-zertifiziertes Regenerations- und Plantagenteakholz aus Java in Indonesien.

Auch der Hamburger Möbelhersteller vitamin design verwendet Edelhölzer aus FSC-zertifiziertem Anbau. Das Unternehmen ante neo aus Bromskirchen-Somplar ist PEFC-zertifiziert und setzt auf „deutsches Fichtenholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft“ für seine Gartenmöbel-Serie.

Eine außergewöhnliche Form von Recycling nach den FSC-Vorgaben zeigte die italienische Firma Riva 1920. So entwarf der Designer Matteo Thun einen Esstisch aus ausgemusterten Pfählen aus der Lagune von Venedig. Das sind Pfähle aus Eichenholz, die wegen Abnutzung ersetzt werden mussten. Die Tischplatte des Modells ist aus einer Planke geschnitten. Die Beine stehen schräg und sollen so die Landschaft Venedigs wiedergeben. (dpa)